



HAUPTPROJEKT NICARAGUA

Eine indigene Gemeinschaft betreibt mit einem Lkw einen öffentlichen Transport

Um Ernten und Kunsthandwerk auf dem Markt zu verkaufen und Einkäufe zu tätigen, müssen 8 600 Indigenas nach Mozonte und Ocotal reisen.

Vorwärtskommen – oder nicht



Ich wirke seit 25 Jahren als Verwalter der Diözese von Sokodé. Meine Verantwortung für die Koordination der vielen Entwicklungsprojekte verlangt, dass ich

viel unterwegs bin, auf vielen schlechten Strassen und ohne öffentlichen Verkehr.

Ein alter grüner Toyota Hilux Pick-up leistete mir dabei treue Dienste. Sein Zähler war bei 197 416 km stehen geblieben. Dank unserer Reparaturwerkstätte in Sokodé, wo wir junge Menschen zu Mechanikern ausbilden, wurde der Wagen bei jeder Panne mit Ersatzteilen von alten Fahrzeugen wieder flott gemacht.

Auf einer langen Fahrt von Lomé nach Sokodé löste sich der Ventilator, zerriss mit lautem Krach den Kühler und beendete unsere Reise bei brütender Mittagshitze. Zum Glück sanft ausrollend, bei Tag und an der Hauptstrasse, wo kurz vor dem Einnachten unsere Mechaniker aus Sokodé uns fanden.

Auf dieser Fahrt hatte ich einen Projektbesucher aus der Schweiz dabei. Beim langen Warten im Schatten eines Mangobaums, empfahl mir mein Gast, mich an miva zu wenden. Seit Juli komme ich nun wieder vorwärts mit meiner Arbeit, in einem sicheren und verlässlichen Pick-up. Nach monatelangem Unterwegssein mit dem Motorrad, eine grosse Erleichterung! Danke, miva!

Père Patient Akakpo

Verwalter Diözese von Sokodé, Togo

Nicaragua: Chronik eines nicht angekündigten Volksaufstandes

Die Flüge waren bereits gebucht, das Reiseprogramm des miva-Projektkoordinators für den Besuch von bestehenden und angehenden Partnerorganisationen in verschiedenen Regionen Nicaraguas ausgearbeitet, Unterkünfte reserviert.

Dann kam der 19. April 2018, der Tag, an dem die Lage im bislang stabilsten und am wenigsten von Gewalt geplagten Land in Zentralamerika gänzlich ausser Kontrolle geriet.

Studenten hatten friedlich gegen eine Reform der Sozialversicherung protestiert. Der Schiessbefehl an die Polizei und der Einsatz regierungstreuer Schlägertrupps mobilisierten breite Kreise der Zivilgesellschaft. Studierende, Bauern, Händlerinnen, Hausfrauen, ganze Quartiere errichteten aus Protest gegen die tödliche Gewalt Strassenblockaden im ganzen Land. Seither wird der sofortige Rücktritt des Präsidenten gefordert. Inzwischen haben die Sicherheitskräfte über 440 Menschen (Stand Ende Juli), vorwiegend Jugendliche, aber auch Kinder und Arbeiter ermordet.

Nachdem die katholische Führung während Jahren grosse Nähe zur Regierung pflegte, hat sie die Seite gewechselt und seit Beginn des Aufstandes an Profil gewonnen. Sie engagiert sich für eine friedliche Lösung mittels Dialog und setzt sich dezidiert für ein Ende der Repression ein. Kirchen wurden in Lazarette für Verletzte und Zufluchtsorte für Verfolgte umfunktioniert.

Nicht nur für Ausländer, auch für die Partner vor Ort sind Reisen im Land wegen der Strassenblockaden und der Gewaltbereitschaft der Polizei und ihrer Gehilfen momentan kaum möglich, Feldaktivitäten sind ausgesetzt. miva ist unpolitisch. Bei ihrer Arbeit unterstützt sie jedoch konsequent Benachteiligte, Arme und Verfolgte.

Peter Ganther, Projektkoordinator von miva



Eine indigene Gemeinschaft betreibt mit einem Lkw einen öffentlichen Transport



Der Lebensraum der Chorotega in Mozonte ist verkehrstechnisch vom Rest der Gemeinde völlig abgeschnitten.

In der Region Nueva Segovia leben rund 8 600 Indígenas in sehr abgelegenen und schlecht erschlossenen Bergsiedlungen. Um Ernten und Kunsthandwerk auf dem Markt zu verkaufen, ist Mobilität notwendig.

Mozonte ist eine Gemeinde des Departements Nueva Segovia im Nordwesten Nicaraguas. Über die Hälfte der Bevölkerung gehört der Chorotega-Ethnie an. Fast die Hälfte dieser Landbevölkerung ist sehr arm und lebt vom Anbau der Grundnahrungsmittel Mais, Bohnen und Sorghum für den Eigenkonsum und den Markt sowie vom Verkauf von Holz und Kunsthandwerk.

Die *Cooperativa Multifuncional de Productores Agropecuarios de Mozonte* (COOPMULAM R.L.) wurde von Bauern aus Mozonte gegründet. Das Betreiben eines Lastwagens für den Personen- und Gütertransport ist die wichtigste Aktivität der Kooperative. Der Transportdienst erleichtert den ländlichen Chorotega-Gemeinden den Kontakt mit der Aussenwelt, mit Märkten, Banken, Spitälern und mit Verwandten und Bekannten. Zu Fuss sind für die Strecken bis zu 10 Stunden nötig. Neben dem Transportservice bietet die Kooperative Schulungen und Beratungen an. Diese bauen auf dem Austausch zwischen Bauern und Bäuerinnen aus derselben und anderen Regionen auf und verzichten nach Möglichkeit auf externe Experten. «Leute auf gleichem sozialem und kulturellem Niveau können sich besser austauschen», versichert ein engagierter Mitarbeiter. «Bauern schenken anderen Bauern viel mehr Vertrauen als einem Ingenieur, der ihnen etwas erzählt, das mit ihrer eigenen Wirklichkeit nichts zu tun hat und das sie nicht recht verstehen.»



Zweimal wöchentlich transportiert der Lastwagen Passagiere, Gepäck und Handelsware.

Der Lkw zeigt nach jahrelangem Einsatz auf unbefestigten Bergstrassen gravierende Abnutzungserscheinungen und muss ersetzt werden. In den letzten Jahren sind die Kosten für Reparaturen und Unterhalt massiv gewachsen, während der Motor zunehmend Ermüdungserscheinungen zeigt.

Eine Erneuerung des Fahrzeuges drängt sich auf, um einen sicheren und wirtschaftlichen Einsatz zu gewährleisten. Für die Bauernfamilien stellt der Camion ein unentbehrliches Arbeitsinstrument dar.

«Nicaragua», Projekt 180006:

Mittelbedarf CHF 35 700.-



1 Lastwagen hilft:

8 600

Einwohnern in Mozonte

Fahrzeuge reparieren und die Einsatzbereitschaft erhöhen

Im äussersten nordwestlichen Zipfel Ugandas, angrenzend an den Ostkongo und den Südsudan, liegt die Diözese von Arua.

Die Diözese ist in vier Vikariate eingeteilt: Moyo, Lodonga, Ediofe und einem Vikariat für Flüchtlinge, in dem ca. 800 000 Menschen temporär leben. Das Einsatzgebiet beherbergt eine Vielzahl von schutzsuchenden Menschen, die vor dem blutigen Konflikt im Südsudan fliehen. Neben der Pastoralarbeit engagiert sich die Diözese von Arua im Flüchtlingsbereich, im Gesundheitswesen und möchte vermehrt einkommengenerierende Tätigkeiten fördern. Um ihre Arbeit effektiv durchführen zu können, sind intakte Transportmittel notwendig. Diverse Fahrzeuge sind in einem schlechten Zustand.

Der marode Fahrzeugpark der Diözese in Arua soll schrittweise instand gestellt werden. Versierte Mechaniker konnten bereits einiges bewegen. Aktuell stehen vier Fahrzeuge im Fokus, die dringend repariert werden müssen: zwei Ambulanzwagen für die Spitäler, ein Klein-Lastwagen und ein Pick-up für den Transport von Material.



«Uganda», Projekt 170047:
Mittelbedarf CHF 9 000.–

Ein Fahrzeug fördert das friedliche Zusammenleben



Im Flüchtlingslager von Lusenda erhalten burundische Kinder Essen, Schulmaterial, Kleider und Schuhe.

Die Region Süd-Kivu gilt als «gefährlichste Ecke» im Kongo. Die Bevölkerung leidet unter schwersten Menschenrechtsverbrechen. Auch im benachbarten Burundi ist die Menschenrechtsslage prekär.

Tausende von Menschen aus Burundi fliehen vor Menschenrechtsverletzungen wie Folter, Tötungen und Erpressungen in den Ostkongo. Aufgrund der seit über 20 Jahren wiederkehrenden kongolesischen Kriegswirren gründete eine internationale Friedensbewegung die Organisation *Pax Christi Uvira* (PCU). Der Fokus liegt bei 4 Schwerpunktthemen: Friedensförderung, Menschenrechte, Bildung sowie soziale Gerechtigkeit und Entwicklung. Neben Hilfe für intern Vertriebene und traumatisierte Frauen, die Opfer von sexueller Gewalt wurden, engagiert sich PCU auch stark im Flüchtlingslager von Lusenda. Der Einsatz für den gesellschaftlichen Wiederaufbau und für die Verständigung zwischen Menschen verschiedener ethnischer und religiöser Herkunft sind wichtige Elemente dazu.

Die Realisierung der Projekte fordert ein hohes Mass an Mobilität. Nach Lusenda sind bis zu vier Fahrten pro Woche notwendig für Schulungen sowie zum Transport von Material und zur Verteilung von Nahrungsmitteln. Dank einer guten Vernetzung leistet PCU einen wirksamen Beitrag zur Förderung des Friedens und der Menschenrechte im Ostkongo. Um ihre Arbeit weiterzuführen, ist PCU dringend auf ein neues Geländefahrzeug angewiesen.

«DR Kongo», Projekt 170051:
Mittelbedarf CHF 27 200.–

 1 Geländewagen hilft

Bergbauern schützen mit Bio-Landwirtschaft ihre Lebensgrundlagen in den Anden



Stolz präsentieren Kinder die Baumsetzlinge für die Aufforstung.



Bauern ernten im Kollektiv Kartoffeln, deren Vermarktung wird besonders gefördert.

In den Hochanden ist die Vegetation spärlich. Mit uralten Traditionen und dem Einsatz von modernen Anbaumethoden wird das Beste aus Altem und Neuem kombiniert. Ein Pick-up fördert diesen Wissenstransfer.

San Marcos ist eine Provinz der Region Cajamarca im Nordwesten Perus. Zwei Drittel der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft. Die Hochanden auf Höhen von bis zu 4 000 Metern sind ein karger, fordernder Lebensraum. Dennoch ringen die Bergbauern dem Boden seit Jahrhunderten ihre Ernten ab.

Die Organisation *Asociación Civil Caminando* (ACICA) begleitet seit 1992 Bauerngemeinschaften. Sie setzt sich für die soziale, die wirtschaftliche und die Umweltentwicklung der Bergbauern ein. Mit ihrer Arbeit leistet ACICA wirksame Prävention gegen die Abwanderung in die Städte. Bei ihren Schulungen direkt auf den Feldern knüpfen sie an uralte Traditionen an, vermitteln den Teilnehmenden modernes Knowhow bezüglich biologischem Anbau. So schafft sie gute Voraussetzungen, damit sich die Leute in ihrem Umfeld wohlfühlen und bereit sind, eine Existenz vor Ort aufzubauen und sich für die lokale Entwicklung einzusetzen.

Damit die ACICA-Equipe ihre Tätigkeiten ausbauen kann, sind grössere Transportkapazitäten eine Grundvoraussetzung. So bald wie möglich soll deshalb ein eigener Pick-up gekauft werden, um die tägliche Beförderung von Personal, von Material und landwirtschaftlichen Inputs sicher und effizient abzuwickeln.

«Früher wurde in den Dörfern das Wissen von den Eltern an die Kinder weitergegeben», erklärt Víctor Acosta Sánchez, Leiter der Organisation ACICA. «Die Inkas schickten ihre begabteren Söhne zum Yahayhuasi, dem Haus des Wissens. In jedem Dorf gab es einen Yachachiq, einen gebildeten Ältesten, der traditionelles Wissen an die jungen Bauern weitergab. Diese Tradition wurde bis in die 50er Jahre verfolgt. Dann hat sie stetig abgenommen. Immer mehr Menschen sind in die Städte abgewandert.»

«Peru», Projekt 170036:

Mittelbedarf CHF 24 600.-

 1 Geländewagen hilft

40 000

Bergbauern in den Anden

Vorstand

Felix Bischofberger, Geschäftsführer
Post Altenrhein, Präsident; *Victor Meyer*,
lic. iur. HSG, Partner PriceWaterhouse-
Coopers, Uitikon Waldegg, Vizepräsident;
Mauro Clerici, San Nazzaro TI; *Gallus*
Eberle, Engelburg SG; *Regula Erazo*,
Erwachsenenbildnerin, Emmenbrücke;
Josef A. Jäger, VR-Präsident Camion
Transport AG, Wil SG; *Abt Emmanuel*
Rutz OSB, Abtei St.Otmarsberg, Uznach;
Carlo Schmid-Sutter, selbständiger
Anwalt, Oberegg AI; *Martha Spiegel-*
Oehri, Treuhänderin, Mauren FL

Der Vorstand setzt sich ehrenamtlich
für miva ein.

Geschäftsleitung

Karin Schäfer, Weinfelden

Impressum

Die miva Post erscheint viermal jährlich
und ist im Abonnement für CHF 5.–
erhältlich.

Herausgabe:

miva
Postfach 351, 9501 Wil SG
Tel. 071 912 15 55
E-Mail info@miva.ch

Redaktion / Gestaltung:

Esther Albisser

Druck:

Vetter Druck Thal GmbH, 9425 Thal
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

**miva steht für Qualität und Vertrauen**

miva ist mit dem ZEWO-Gütesiegel
ausgezeichnet.

Als gemeinnützige Organisation ist sie
von der Steuerpflicht befreit. Belegte
Spenden können von den Steuern abge-
zogen werden.

PC 90-800 000-0

CH58 0900 0000 9080 0000 0

Projektkommission meets miva-Team

Der diesjährige Betriebsausflug führte die Projektkommission und das miva-Team im Juni nach Pfäffikon. Bei schönem Wetter ging es zu Fuss entlang dem Ufer des Pfäffikersees zur Juckerfarm. Angekommen auf dem Juckerhof begeisterte die atemberaubende Aussicht. Nach einer interessanten «Kennenlernrunde» freuten sich die Teilnehmenden auf die regionalen Leckereien vom Hof.

Danach ging es weiter zum beliebten Rundweg um den Pfäffikersee. Dieser führte durch eine einzigartige Natur mit typischen Moorpflanzen. Der Ausflug endete an der Seepromenade von Pfäffikon und lud bei warmen Temperaturen zu einer Abkühlung ein.



Tag des Testaments

Am 13. September ist jeweils der Tag des Testaments. Zu diesem Tag organisiert miva eine Veranstaltung, um über die Themen Testament und Legate zu informieren.

Informationsveranstaltung «Rund ums Testament»

Datum: Donnerstag, 8. November

Ort: Kath. Pfarreizentrum Wil, Saal Katharina

Zeit: 14.00 bis 17.00 Uhr

Gerne laden wir Sie ein und freuen uns über Ihr Erscheinen.

In Mali verbessert ein Pick-up die Ernährungssicherheit in abgelegenen Dörfern von Bandiagara

Liebe Spenderin, lieber Spender

Mit dem ko-finanzierten Fahrzeug des Modells Toyota Hilux Double Cabine sind wir zutiefst zufrieden. Wir danken allen Gönnern, die durch die Vermittlung von miva die Bitte um Unterstützung unserer Organisation erhört haben.

Der Kauf des Transportmittels hat der Association Toumon Bori Solidarité (ATB-S) ermöglicht, alle Tätigkeiten unseres Hilfsprojektes «Stärkung der Landwirtschaft und der Ernährungssicherheit» in der Region von Bandiagara gut zu bewältigen. Dies hat den Fortschritt und die Zielerreichung dieses Projekts bereits positiv beeinflusst. Das Transportmittel sichert die regelmässige Aufsicht über Aktivitäten und Animatoren durch den Direktor und den Agronomen. Es erleichtert die Zulieferung von Material und Ausrüstung für die Baumpflanzungen, das Ansäen der Zwiebfelder und die Züchtung verbesserter Getreidevarianten (Linsen, Reis, Niébé-Bohnen). Zudem werden Unterstützungsbeiträge an Frauen zur Einkommensgenerierung gewährt. Sie erhalten Kleinkredite für den Ankauf von Saatgut und für die Vermarktung der Zwiebeln mit Absatzgarantie.

Das Fahrzeug erleichtert auch die Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit der Animatoren. Deren Motos sind inzwischen alt und pannen anfällig geworden, so war ein rechtzeitiges Erscheinen vor Ort nicht mehr sicher. Eine wichtige Rolle spielt das Fahrzeug auch im administrativen Bereich für die Dienstfahrten der Partner von ATB-S für Monitoring, Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit mit weiteren Partnern. Das Fahrzeug ist für alle Aktivitäten von grossem Nutzen.

Der Einsatz erfolgt gemäss den mit miva vereinbarten Bedingungen. Wir hoffen sehr, Sie werden uns auch weiterhin in unserer Arbeit begleiten und versichern Ihnen unsere grosse Dankbarkeit.

*Abel Tembely
Präsident ATB-S*



Weitere Projekte finden Sie unter miva.ch



miva wirkt seit 1932 als Schweizer Hilfswerk, das sich für benachteiligte Menschen in armen Ländern einsetzt. Sie unterstützt die Finanzierung und professionelle Beschaffung von zweckmässigen Transport- und Kommunikationsmitteln für die Selbsthilfe. Die Projekte fördern vor Ort eine nachhaltige Entwicklung und kommen möglichst vielen Menschen zugute.



DAS BEWIRKT IHRE MIVA-SPENDE

In Mali verbessert ein Pick-up die Ernährungssicherheit in abgelegenen Dörfern von Bandiagara

→ Seite 7



Mit einem Toyota Hilux werden diverse Materialtransporte auf felsigen Sandpisten durchgeführt.